Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 27. Okt. Wie bekannt, hat Preußen beim Bundesrath den Antrag auf den Erlaß gleichmäßiger polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte gestellt. Die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, für Handel und Verkehr und für das Justizwesen haben nun, wie man hört, den Antrag in Berathung genommen und die Zustimmung des Bundesraths zum Erlaß der gedachten Vorschrift in folgender Fassung empfohlen: „Die Begleitkommandos militärischer Pulvertransporte haben behufs Verhütung der Gefährdung der Transporte die ihnen begegnenden Wagenführer, Schiffsführer, Reiter und sonstige Personen zu den je nach Umständen erforderlichen Handlungen oder Unterlassungen — insbesondere zu langsamem Vorbeipassiren oder Ausweichen, zum Unterlassen von Tabakrauchen, zum Auslöschen von Feuer — aufzufordern. Wer solcher Aufforderung nicht ungesäumt Folge leistet, wird — unbeschadet des nöthigenfalls zur Anwendung zu bringenden unmittelbaren Zwanges — nach § 367 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs bestraft." — Ferner beantragt der Ausschuß für Handel und Verkehr zu der Vorlage, betreffend die Aufstellung einer Viehseuchen-Statistik, nachfolgende Bestimmungen zu Ermittelungen bezüglich der Wirksamkeit der zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen von reichswegen erlassenen Anordnungen: 1. In allen Staaten sollen vom 1. Januar 1886 ab Ermittelungen bezüglich der Wirksamkeit der auf das Reichsgesetz, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest, von 1869, und das Reichsgesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, von 1880, begründeten Maßregeln, stattfinden und für die Zwecke der Reichsverwaltung Vierteljahrsübersichten nach bestimmten Schematen angefertigt werden. Den Uebersichten ist am Schlusse eines jeden Jahres ein Begleitbericht beizufügen, in welchem eine Reihe von Fragen zu beantworten sind. 2. Die Bestimmungen über die Erhebungsorgane und die Art der Ausführung bleiben den Bundesregierungen überlassen, jedoch wird empfohlen, die Verwaltungs- und Polizeibehörden zu veranlassen, den mit der Lieferung des Materials betrauten Thierärzten hierbei thunlichst zur Hand zu gehen. 3. Im Laufe des zweiten auf das Berichtsvierteljahr folgenden Monats, also zuerst im Mai 1886, sind die Vierteljahrsübersichten dem Kaiserlichen Gesundheitsamt mitzutheilen. 4. Außerdem ist für jeden Staat jährlich eine Nachweisung über die nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 3 bezw. 57 ff. der obengenannten Reichsgesetze gewährten Entschädigungen, enthaltend Angaben über die für die einzelnen Seuchen gezahlten Beträge und die Gattung und Stückzahl der bezahlten Thiere, zu liefern. 5. Die Bearbeitung einer Statistik der Viehseuchen, sowie die Veröffentlichung derselben liegt dem kaiserlichen Gesundheitsamte ob.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. v. Neröe, Major vom 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, unter Stellung à la suite dieses Reg., zum Direktor der Kriegsschule in Anklam ernannt. v. Sillich, Major aggreg. dem 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, in die erste Hauptmannsstelle dieses Reg. einrangirt. Mueller, Port.-Fähnr. vom 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, Löwe, v. Münch, Kneiff, Banse, Port.-Fähnrs. vom Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, zu Sek.-Lts., Waldmann, Unteroff. vom 3. Thüring Inf.-Reg. Nr. 71, v. Lübow, Unteroff. vom 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, v. d. Lühe, Frhr. Treusch v. Butlar-Brandenfels, Unteroff. vom Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 10, zu Port.-Fähnrs., befördert. Wagner, Hampe und Comp.-Chef vom 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, à la suite des Reg gestellt. Frhr. v. Elmendorff, à la suite des 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 37. Inf.-Brig., als Comp.-Chef in das Reg. einrangirt. Bildenow, Sek.-Lt. vom Salef. Ulan.-Reg. Nr. 2, in das 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67 versetzt. Kühn v. Jasti, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 98 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Milit.-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, zum Pr.-Lt. befördert. Witcke, Oberfeuerw. vom Magdeb. Fuß-Art.-Reg. Nr. 4, zum Feuerw.-Lt. befördert. Goetze, Oberstl. von der 2. Jng.-Insp., unter Entbindung von seiner Stellung als Ing.-Offiz. vom Platz in Magdeburg, zum Abtheil.-Chef im Ing.-Comite, ernannt. Kaempffer, Pr.-Lt. vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, als Adjut. zur 1. Pion.-Insp. kommandirt. — Im Beurlaubtenstande. Wahmannsdorf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 9, zum Sek.-Lt. der Res. des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, Knecht, Vizewachtm vom 1. Bat. (Stendal) 1 Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 26, zum Sek.-Lt. der Res. des Schleswig-Holstein. Ulan.-Reg. Nr. 15, Neumann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 67, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10, v. Krosigk, Vizewachtmeister vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw.-Reg. Nr. 93, zum Sek.-Lt. der Res. des Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, Welcker, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Mühlhausen i/Th.) 1. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 31, zum Sek.-Lt. der Res. des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, v. Forcade de Blair, Vizewachtmeister vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 72, zum Sek.-Lt. der Res. des Thüring. Hus.-Reg. Nr. 12, Böhme, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 96, zum Sek.-Lt. der Res. des 3. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 71, Heintzmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw.-Reg. Nr. 56, zum Sek.-Lt. der Res. des 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr 27, Bertin, Sek.-Lt. von der Res. des Magdeb. Train-Bat. Nr. 4, zum Pr.-Lt., befördert. — B. Abschiedsbewilligungen im aktiven Heere. Haccius, Oberstl. à la suite des Magdeb. Füs.-Art.-Reg. Nr. 4 und Direktor der Art.-Werkstatt in Danzig, als Oberst mit Pens. und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt. — Im Beurlaubtenstande. Thiele, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf des 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 26, mit der Landw.-Armee-Unif., Fricke, Pr.-Lt. der Landw.-Inf. des 2. Bat. (Menzhaldensleben) 3. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 66, mit seiner bisher. Unif., Kobert, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw.-Reg. Nr. 93, mit der Landw.-Armee-Uniform, Ibold, Hauptm. von der Landw.-Inf. des 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 71, mit seiner bisher. Unif., Heinemann, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. desselb. Bat., Dieckmann, Sek.-Lt. von der Landw.-Kav. des 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 71, der Abschied bewilligt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ueber die holländische Neuguinea-Expedition schreibt man der Voss. Z. aus Amsterdam: Von dem Minister für Kolonien sind im niederländisch-indischen Budgetentwurf 25,000 Gulden für die Zwecke der von der Geographischen Gesellschaft vorbereiteten Expedition ausgeworfen. Für den Fall, daß diese Summe von den Kammern bewilligt wird, woran nicht im mindesten zu zweifeln ist, hat der hiesige Bankier G. v. Rosenthal dem betreffenden Comite einen ferneren Betrag von 10,000 Gulden zur Verfügung gestellt, und auch aus den Mitteln der Geographischen Gesellschaft wird der Expedition eine namhafte Beihilfe verliehen werden. Die Kommission wird dann 48,000 Gulden zu ihrer Verfügung haben. Für diese Summe wird eine Dampfyacht angekauft werden und die Expedition dann voraussichtlich im Juli n. J. den heimathlichen Boden verlassen. Die nöthigen Marine-Offiziere, sowie die wissenschaftlichen Mitglieder der Expedition sind bereits gewählt.

— Geschichte des Kulturkampfes. Ursprung, Verlauf und heutiger Stand. Von Dr. H. Wiermann. Leipzig, 1885. Renger'sche Buchhandlung (Gebhardt & Wielisch). 328 S. Bei der tiefen Bewegung, welche der sogenannte Kulturkampf in allen Schichten unseres Volkes und über die Grenze unseres Landes hinaus wachgerufen hat, ist es ein dankenswerthes Unternehmen, die Entstehung, die Hauptstadien und den gegenwärtigen Stand dieses Kampfes geschichtlich in zusammenfassender Behandlung darzustellen. Die Anerkennung, welche der Verfasser für die Lösung dieser Aufgabe verdient, wird nicht geschmälert dadurch, daß der Kampf noch nicht völlig zu Ende geführt ist, ja daß vielleicht noch Jahrhunderte vergehen werden, bis der Sieg der streitigen Prinzipien sich definitiv auf die eine oder die andere Seite neigt. Es ist zweifellos, daß wir an einem bedeutungsvollen Wendepunkte des Kulturkampfes angelangt sind, und unsern ist es nicht zu früh, die Akten desselben, soweit sie vorliegen, sorgfältig und unbefangen zu registriren. Sorgfalt und Unbefangenheit aber wird kein Leser dem vorliegenden Werke absprechen können. In zehn Kapiteln behandelt dasselbe seinen Gegenstand, dessen Fülle die nachfolgenden Ueberschriften dieser Abschnitte veranschaulichen mögen: Die Anfänge des Streites unter Minister v. Mühler — Dr. Falks erstes Vorgehen — Maigesetze — der erste Nachwuchs der Maigesetze — Abschluß der Gesetzgebung — Gegner und Bundesgenossen Preußens im Kulturkampfe — die Pause in der Gesetzgebung und Friedensversuche — das erste Friedensgesetz — das zweite Friedensgesetz — die letzten Jahre. Die Materialien, welche der Verfasser verwendet, sind in erster Linie die offiziellen Urkunden der Gesetzgebung und des diplomatischen Schriftwechsels, sodann die kaiserlichen und päpstlichen Handschreiben, ferner die parlamentarischen Verhandlungen, die politischen und kirchlichen Kundgebungen wichtiger Versammlungen, endlich hervorragende Stimmen der Presse. Diese Bausteine, welche er mit nahezu absoluter Vollständigkeit zusammengetragen hat, verbindet er durch den Mörtel kurzer, sachlicher Erläuterungen, ohne sich in allgemeinen Räsonnements zu verlieren oder sein subjektives Urtheil aufzudrängen. Obgleich also von einem Parteistandpunkte des Verfassers streng genommen nicht die Rede sein kann, leuchtet doch überall der patriotische Geist hindurch, dessen Sympathien auf seiten des Staates zu finden sind, der sich gegen eine übermächtige Hierarchie vertheidigt und schützt, nicht auf seiten einer Kirche, die den Staat zu seinem Vasallen zu erniedrigen trachtet. Man empfängt durchweg den Eindruck, daß der Verfasser den großen Staatsmann, der den Kampf um der Ehre und Unabhängigkeit des Staates willen aufgenommen hat, auch da noch mit Zustimmung und Bewunderung begleitet, wo andere an der vorschauenden Weisheit und der siegreichen Durchführung der Absichten dieses Staatsmannes irre zu werden beginnen. Und doch wird auch unter diesen kaum einer etwas gegen die Resignation einwenden können, mit welcher Dr. Wiermann seine Uebersicht abschließt: daß Staat und Kirche zur Zeit wohl daran thun werden, in Ermangelung der Möglichkeit eines grundsätzlichen Friedens einen erträglichen modus vivendi zu suchen, der den Konflikt praktisch beseitigt. —g.

* Die Unsterblichkeit der Seele naturwissenschaftlich und philosophisch begründet. Zweite, wesentlich vermehrte Auflage der Schrift „Ein Wessen für einen Glauben" von Prof. Dr. J. H. Schmick. Leipzig, Verlag von Karl Reißner. 1886. 202 S. Der Gegenstand dieser Schrift ist bekanntlich eins der schwierigsten Probleme der Theologie, und zahlreich sind die halb und ganz mißglückten Versuche seiner Lösung seitens dieser Wissenschaft. Hier ist kein Theolog, sondern ein Lehrer der Naturwissenschaft, der sich an die Aufgabe macht. Zwar die Veranlassung seiner Publikation scheint zunächst eine rein persönliche gewesen zu sein: er wollte dem großen Religionssatze über die persönliche Fortdauer schärfer ins Auge sehen zu dem Zwecke, womöglich Unsicherheiten zu beseitigen, welche bei ihm selbst infolge vermeintlicher Forschungsergebnisse anderer erwachsen waren. Für ihn selbst hat seine Arbeit vollkommen den gehofften Erfolg gehabt: seine Zweifel wurden gänzlich zerstreut und können nie wiederkehren. Ob andere desselben Vortheils theilhaftig werden, ist die Frage. Denn die Methode des Verfassers ist eine eigenartige. Mit vollständiger Beiseitelassung alles religiösen Stoffes, auch der biblischen Aussagen und Vorstellungen, geht er der Frage nach der Unsterblichkeit der Seele in der Weise zu Leibe, daß er in 15 Kapiteln von den verschiedensten Gesichtspunkten aus die Zweigetheiltheit der menschlichen Persönlichkeit in eine materielle und eine immaterielle Hälfte nachzuweisen und aus der immateriellen Beschaffenheit der Seele auf ihre unzerstörbare Sonderexistenz zu schließen unternimmt. Diese Doppelheit des menschlichen Wesens findet er in den folgenden Merkmalen ausreichend bezeugt: in der zweifachen Einordnung des Menschen in die Reihen der irdischen Lebewesen sowie in der Stabilität seiner Körperlichkeit gegenüber wachsender intellektueller Reife; in seinem successiven Gefühle und Gebahren als Weltbürger; in seinem einfachen Empfinden und streng einheitlichen Bewußtsein bei paarigen Sinnenzugängen und Perzeptionsorganen; in der normalen Ganzheit der Persönlichkeit bei anormalen Sinnen; in der Unwandelbarkeit des intellektuellen Besitzes bei wechselnder Materie; in der fehlenden Proportionalität zwischen Gehirngröße in den verschiedenen Lebensaltern und gedanklichen Leistungen in denselben, zwischen Gehirngröße und der Kulturskala in Zeit und Raum; in dem Mangel eines materiellen frei Beweglichen im Gehirn; in gewissen eigenthümlichen Erscheinungen des Gehirnorgans; in dem antagonistischen Gegensatz zwischen körperlicher und intellektueller Entwickelung. Aus diesen Argumenten also wird die dualistische Auffassung des Menschenwesens abgeleitet, in den folgenden Abschnitten die monistische Auffassung als unbegründet abgewiesen, am Schlusse das Fazit gezogen: Es existirt im Menschen ein nicht stoffliches Sonderwesen, welches den Leib lediglich als Behikel und Apparat benutzt; dieses Sonderwesen, in allen seinen Manifestationen ein Einfaches, kann nicht an der Auflösung des Organismus in seine Elemente theilnehmen, also auch nicht zu existiren aufhören: es muß den irdischen Leib unverändert überdauern. Ueber dieses Maß werden nun freilich die Meinungen nach wie vor auseinandergehen. Merkwürdigerweise haben theologische Stimmen aus verschiedenen Lagern diesen Bundesgenossen, obgleich er mit ganz anderen Waffen ficht als die Kirchenlehre, warm und zustimmend begrüßt. Die Materialisten dagegen werden über den kecken, unerfüllten Dualismus dieses Apologeten stark die Nase rümpfen. Die echten Philosophen dürften hier einmal mit den philosophisch ungeschulten Laienmuhabern gesunden Menschenverstandes übereinkommen in dem resignirten Geständniß: ignoramus, wenn sie nicht gar seufzend noch einen Schritt weiter gehen: et ignorabimus. —s.

Vermischtes.

— [Krasewski] richtete, wie man dem B. T. aus Wien telegraphirt, aus der magdeburger Citadelle an einen krakauer Freund einen Brief, worin er mittheilt, er werde gegen eine Kaution von zwanzigtausend Mark bis Mitte Mai auf freiem Fuß gelassen werden.

8. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] wird uns aus Palermo mitgetheilt. Ein dortiger Mitarbeiter schreibt uns darüber folgendes: Vom 14. zum 15. Okt. tobte hier ein heftiger Scirocco, der leider den Einsturz eines Hauses zur Folge hatte. Nachts 11 Uhr hörte man in der Via Parrochina bei Tartari, Mandamento Tribunali, ein furchtbares Krachen. Eine hohe, freistehende Mauer, welche das Kloster dell' Assunta von den Privathäusern trennte, war vom Sturm umgestürzt worden, auf das Dach des Nachbarhauses gefallen, hatte das Dach durchschlagen und im Sturze die 3 Stockwerke des Hauses durchbrochen, alles mit sich in die Tiefe reißend und 10 Personen unter den Trümmern begrabend. Hilfe war sofort zur Stelle. Ein schauerliches Bild bot sich beim düstern Schein der Fackeln den Blicken dar. Dicke Staubwolken quollen aus den Oeffnungen des Hauses und wirbelten, vom Sturm er-

---

[18]

Irren und Finden.

Roman

von A. Marby.

(Fortsetzung.)

9.

Ein Monat war vergangen, seit Doktor Kroner an der berliner Universität sich habilitirt hatte. Seine Antrittsrede, welche den großen Grundgedanken des vorigen Jahrhunderts: „In der Wissenschaft die freie Forschung" behandelte, war seitens des ganzen Lehrkörpers mit entschiedenem Beifall aufgenommen worden; seine Vorlesungen wurden zahlreicher besucht als er für den Anfang zu hoffen gewagt. Hatte auch vielleicht zuerst der Reiz der Neuheit diesen und jenen jungen Musensohn angelockt; die meisten fühlten sich bald dauernd gefesselt durch die geniale Gedankentiefe in Kroner's von echter Humanität durchglühten Anschauungen und Ideen, welchen er mit hinreißender, zündender Beredtsamkeit, durch ein klangvolles Organ wirksam unterstützt, überzeugenden Ausdruck zu geben verstand.

Nicht minder wie mit dem Beginn seiner akademischen Lehrthätigkeit durfte der junge Dozent zufrieden sein mit der Aufnahme, welche seine pflichtschuldigen Besuche bei den Universitäts-Professoren und anderen bedeutenden Leuchten der Wissenschaft fanden. Nirgend klang ihm ein bedauerndes „Nicht zuhause" entgegen, selbst die berühmtesten Kapazitäten empfingen den neuen Kollegen aufs zuvorkommendste. Dies verdankte er nicht allein seinen weitumfassenden, vielversprechenden Kenntnissen, sondern zumeist seinem gewinnend liebenswürdigen Wesen, das mit natürlicher Einfachheit weltmännische Gewandtheit verband. Der ihm angeborene feine Takt ließ ihn sich in den neuen Verhältnissen leicht zurecht finden, sodaß alles in allem sein Debut sich über Erwarten günstig gestaltete und jede leise Neuvermuthung ihm fern hielt: seinem Entschlusse, trotz Dora's leidenschaftlicher Proteste, treu geblieben zu sein.

Gar wesentlich erhöhte noch Doktor Kroner's Wohnung sein Wohlbehagen. Er hätte wahrlich keine bessere Wahl treffen können; sie entsprach seinen weitgehendsten Wünschen in Bezug auf Sauberkeit, aufmerksame Bedienung und ungestörte lautlose Stille für seine wissenschaftlichen Arbeiten. Selbst von der Straße drang selten ein störendes Geräusch zu ihm herauf.

Seiner jungen Wirthin wurde er oft mehrere Tage lang nicht ansichtig, und wenn es geschah, stets nur für ein paar flüchtige Augenblicke; etwaige Wünsche vermittelte sein Laufbursche und Fräulein Wildow's Faktotum „Wachtmeisters Karl," ein dreizehnjähriger geweckter, anstelliger Knabe, der, mit seinem freundlichen bescheidenen Wesen dem neuen Miether außerordentlich gefiel.

Die geschmackvolle Aufstellung und sorgsame Behandlung verschiedener Gegenstände in seinen Zimmern ließ Charlottens selbstthätiges Walten ahnen! Mit welcher Sorgfalt und zartem Verständniß hatte die unsichtbare gütige Fee die Purpurrose, Dora's Abschiedsgeschenk, möglichst lange zu erhalten gesucht? wie gewissenhaft achtete sie darauf, daß Kroner seine Bücher und Manuskripte stets auf demselben Platze fand, wo er sie hingelegt oder gestellt?

Seine Vermuthung, daß Fräulein Wildow die nöthigen Arbeiten nicht nur überwachte, sondern eigenhändig vollführte, wurde zur Gewißheit, als auf eine anerkennende Bemerkung über Karls Ordnungsliebe der ehrliche Bursche das Lob ablehnte mit der Erklärung: „Fräulein Wildow habe ihm streng verboten, auf dem Schreibtisch irgend etwas anzurühren, das Abstäuben der Bücher besorge Fräulein allein."

Doktor Kroner fühlte sich gedrungen, Charlotten für ihre Mühe zu danken. „Ich erfülle nur meine Pflicht, Herr Doktor," erwiederte sie einfach.

Den armen Irrsinnigen hatte er bisher nicht wiedergesehen. Wie Charlotte vorausgesagt, war kein Erinnern an den Besuch der vermeintlichen „Excellenz" in Doktor Wildow zurückgeblieben; um ihn nicht unnöthig aufzuregen, hielt die besorgte Tochter Kroners erneute Annäherung nicht für wünschenswerth, aber die Art und Weise, wie sie mit bewegter Stimme dankte für seine warme Theilnahme ließ die ablehnende Antwort nichts weniger als verletzend erscheinen.

Theils von Hans — und was dieser verschwieg, von Karls Vater, dem ehemaligen Dragoner-Wachtmeister, jetzigen Portier Lippert, der sich inzwischen bekannt gemacht mit dem neuen Hausgenossen — er hatte schnell herausgefühlt, daß Doktor Kroner nicht zu jenen dünkelvollen Gelehrten zählte, die, vornehm sich dünkenden Geldprotzen gleich, im Größenwahn ihrer Selbstverherrlichung in hochmüthigem Schweigen an ihren auf niedrigerer Gesellschaftsstufe stehenden Mitmenschen, welche das Schicksal in ihren Weg stellt, vorüberwandeln, sondern daß er auch für deren Leiden und Freuden ein warmes Herz besaß — infolge dieser Erkenntniß stand der Wachtmeister nicht an, dem menschenfreundlichen Dozenten auf seine theilnahmsvolle Frage die näheren Umstände über Doktor Wildows Erkrankung mitzutheilen.

Sie enthielten kaum etwas Außergewöhnliches! Es war die bekannte traurige Geschichte eines an seinen schweren Irrthümern zugrunde gegangenen Erfinders.

Aus einer süddeutschen Universitätsstadt, an welcher Doktor Wildow als tüchtiger Mathematiker sich einen geachteten Namen erworben, war er vor zwanzig Jahren nach Berlin übergesiedelt und bezog in dem Hause, welches er noch jetzt bewohnte, die erste Etage. Seine brillanten pekuniären Verhältnisse, er hatte eine reiche Erbin geheirathet, erlaubten ihm das beschauliche Leben eines Privatgelehrten. Auf eine bestimmte Thätigkeit mit vollem Erwerb nicht angewiesen, begann er seine vielseitigen wissenschaftlichen Kenntnisse in verschiedenartigen Experimenten zu zersplittern, meist blieben es nutzlose Spielereien; errang er jedoch wirklich einmal einen kleinen Erfolg, so sponnte ihn solcher zu neuen, immer kostspieligeren werdenden Versuchen an. Seine ebenso liebenswürdige wie schöne Frau, mit welcher er in glücklichster Ehe lebte, ließ ihn ohne Arg gewähren, ahnungslos, daß die ihren Gatten so großes Vergnügen bereitenden „harmlosen" Zerstreuungen den Grund zur Zertrümmerung ihres Familienglücks, ihres Wohlstandes legten.

Durch die zufällige Bekanntschaft mit dem berühmten Luftschiffer S..... begann Doktor Wildow mit der Aeronautik sich zu beschäftigen. Je länger er sich in dies ihn lebhaft fesselnde Studium vertiefte, desto stärker erwachte die Begier, auf dem ihm neuen Felde etwas Außergewöhnliches zu leisten.

Ha! wenn er zum Schöpfer des Perpetuum mobile berufen wäre? Sollte es denn nicht dem grübelnden Menschengeiste möglich sein, diese verlockende Fata morgana zur greifbaren Wirklichkeit zu machen?

Von nun an verfiel er völlig der dämonischen Gewalt des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18851030025/fragment/page=0001

fast, wild in die Höhe. Aus dem Chaos von Balken, Steinen, Möbeln ꝛc. drangen herzzerreißende Jammertöne und Hilferufe der Verschütteten. Mit Anstrengung aller Kräfte arbeitete man an der Rettung der Verunglückten. Nach kurzer Zeit glückte es, alle aus den Trümmern hervorzuziehen. 4 Kinder, darunter 3 Geschwister, waren leider tod; die anderen Personen mehr oder weniger verletzt. Sie wurden sofort in das Hospital übergeführt. Zwei Familien, die dasselbe Haus bewohnten, befanden sich zum Glück gerade in der Campagna. Ein im 3. Stock wohnender Cykrabiniere entging auf wunderbare Weise dem Verderben. Er hatte sich vom Bett erhoben, um die äußeren Fensterladen fester zu schließen. In dem Augenblicke, als er auf dem Balkon stand, stürzte die Mauer ein, durchschlug den Fußboden seines Zimmers, und vor seinen Augen wurden Frau und Kind in die Tiefe gerissen. Er selbst blieb unversehrt. Auch in Romagnolo stürzte ein Haus ein. 7 Personen wurden verwundet. In Gradaguia riß der Sturm die Baracken des Militär-Cholerahospitals um, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Im Hafen ist glücklicherweise bis auf den Untergang einer Fischerbarke kein Unfall zu beklagen.

Aus dem Leserkreise.

Ludwig Walesrode in Stuttgart schreibt: „In meinen Erinnerungen an König Ludwig I. von Baiern" (vorjährige Frkf. Ztg. Nr. 270—272) habe ich folgende numismatische Anekdote vergessen, welche ich hiermit nachhole. So sehr auch Don Juan, weil das Herz Königs Ludwig I. für Frauenschönheit empfänglich war, — seine Schwärmerei für die Tänzerin Lola Montez hat ihm ja bekanntlich den Thron gekostet — betete er dennoch, in Versen wie in Prosa, seine Gattin die Königin Therese an. Es lag ihm sehr daran, sein häusliches Glück als Gatte und Vater einer zahlreichen Familie seinem ganzen Volk sichtbarlichst und möglichst monumental vor Augen zu führen. Schicklicher war solches nicht uns Werk zu setzen, als auf einer von Hand zu Hand cirkulirenden Landesmünze. Zu dem Zwecke ließ er in der münchener Hofmünze im Jahre 1828 Spezisthaler prägen, bekanntlich damals die größte Silbermünze des katholischen Südens, im Werthe gleich 4 Mk. 20 Pf., deren Vorderseite, die gleich allen bis dahin geprägten Geschichts-Spezisthalern, das Brustbild des Königs zeigte, während die Rückseite in Medaillonform mit Umschriften das Brustbild der Königin und die Brustbilder der 8 königlichen Kinder, der Reihe nach: Maximilian, Mathilde, Otto, Adelgunde, Luitpold, Hildegard, Adalbert, Alexander aufwies. Die Vorderseite enthielt außerdem wie bei allen Spezisthalern die Worte „Zehn eine feine Mark" (von unsern damaligen Thalern bildeten vierzehn eine feine Mark).

Dieser künstlerisch ausgezeichnet gelungene Geschichtsthaler, von C. Voigt, früherem Medailleur der päpstlichen Münze in Rom gefertigt, — war kaum in Umlauf gesetzt, als König Ludwig zu seinem nicht geringen Verdrusse das ebenso boshafte wie witzhafte Epigramm entdeckte, das die Unterschrift: „X eine feine Mark" zu den zehn Porträtköpfen aus dem bairischen Königshause dem stets regen schadenfrohen Volkswitze darbot. In großer offizieller Eile wurden daher die eben frisch aus der Münze gekommenen Spezisthaler aus dem Verkehr zurückgezogen und eingeschmolzen. Ich möchte indeß glauben, daß mehr als ein numismatischer Nächer diesen werthvollen Geschichtsthaler vor der Konfiskation gerettet hat."

*

Auch in meiner Sammlung findet sich dies Stück neben 37 andern von Ludwig I. geprägten Geschichtsthalern; welche bis 1837 als Spezisthaler, dann aber als dicke kleine Doppelthaler mit Randschrift „VII eine feine Mark" geprägt wurden.

Schließlich möchte ich noch an die geehrten Leser folgende Bitte richten:

Es ist in neuester Zeit noch häufig vorgekommen, daß bei erbschaftlichen Auseinandersetzungen vermögender Familien kleine, nur manchmal 5- oder 10 Stück betragende Sammlungen besonders geschichtlich werthvoller Münzen in die Hände des Silberschmiedes bezw. in den Schmelztiegel gewandert sind. Möchte doch in Zukunft Jeder, selbst einzelne Stücke, anstatt dem Silberschmied einem Liebhaber oder einem Museum anbieten; neben der Erhaltung für die Nachwelt wird dabei sicher auch ein höherer Verkaufspreis erzielt.

Ich bin in solchen Fällen zur Auskunft gern bereit.

Halle, 25. Okt. 1885. Karl Friedrich.

Halle, 26. Okt.

Gelegentlich eines Ausflugs, den ich am 18. d. mit einigen befreundeten Herren unternahm, erhielten wir auf Bahnhof Bitterfeld Bier in verschiedenem Gemäß, sowohl in 4/10- als auch in 3/10-Gläsern; beide aber kosteten das Glas 15 Pf. — Giebt es nicht Vorschriften, die ein einheitliches Gemäß verlangen?; —d—

„Erfindungsfiebers." Der Gedanke an ein lenkbares Luftschiff verfolgte ihn Tag und Nacht. Er beschloß, an die Lösung dieses Problems sein Alles zu setzen.

Der zärtliche Gatte und Familienvater begann Frau und Kinder zu vernachlässigen, sein ganzes Denken und Empfinden bewegte sich nur um jene einzige Idee, der er freudig Zeit und Vermögen opferte. Es bekümmerte ihn nicht, daß seine Experimente wahre Unsummen verschlangen, reifte seine weltbewegende Idee nur erst zur Thatsache, dann würde die staunende Menschheit den ruhmreichen Erfinder mit Ehren und Gold überschütten und seine Verluste hundertfach aufwiegen. Die vielen fruchtlosen Versuche entmuthigten ihn nicht, in jedem neuen, ob er auch wieder und wieder mißglückte, erblickte er einen weiteren Schritt zum Ziele, schon lebte kein Zweifel mehr in ihm, daß er es erreichen würde.

Er gönnte sich nicht Rast noch Ruh und endlich — endlich — nach jahrelangem Forschen und Mühen wähnte er das staunenswertheste Wunder des neunzehnten Jahrhunderts vollbracht zu haben: ein nach freier Willkür lenkbares Luftschiff, unabhängig von Sturm und Wetter, war nicht länger Chimäre! — Nun galt es, ohne Zögern den Beweis der öffentlichen Kritik vorzuführen; harrte man doch ohnehin in den weitesten Kreisen des großen Augenblicks in begreiflicher Spannung.

Es war ein klarer, windstiller Juninachmittag, an dem der Probeaufstieg stattfinden sollte. Eine erlesene Schaar wissenschaftlich gebildeter Fachmänner hatte sich zuvor versammelt, das Wunderwerk, welches, von der gewöhnlichen Luftballonform vollständig abweichend, in riesiger Vogelgestalt sich präsentirte, in Augenschein zu nehmen.

Doktor Wildow, schwelgend im Vorgenuß seines Triumphes, erklärte strahlenden Angesichts den genau nach seinen Angaben konstruirten „Schwalbenflug", diesen Namen sollte sein Luftschiff führen, denn mit der gleichen, sich wiegenden Leichtigkeit, wie die graziösesten Segler der Lüfte, würde auch jener seinen Flug verfolgen, von sicherer Meisterhand gelenkt.

„Letztere sei eigentlich kaum nöthig," belehrte der kühne Sanguiniker die aufmerksam seinen Erklärungen lauschende Versammlung, „die dynamo-elektrische Maschine liefere die vollkommen verläßliche bewegende Kraft."

Er schien nicht zu sehen, wie Blicke und Mienen der gewissenhaft prüfenden Herren steigende Bedenklichkeit ausdrückten, er beachtete weder das zweifelnde Kopfschütteln, noch hörte er die laut sich erhebenden ernsten Einwendungen gegen seine Absicht, die Auffahrt in dem wunderbaren Ungethüme anzutreten. (Fortf. folgt.)

Einnahmen der deutschen Privatbahnen im September 1885. (Nach dem „Reichs-Anz.")

	1885 M	gegen	1884 M
Berlin-Dresden	324,052	—	62,106
Zittau-Reichenberg	54,325	—	5,458
Dortmund-Gronau-Enschede	96,918	—	18,722
Holsteinische Marschbahn	76,301	—	3,388
Lübeck-Büchen u. Lüb.-Hamb.	338,572	—	36,753
Unterelbische Eisenb.	81,689	—	14,368
Marienburg-Mlawka	126,100	—	76,696
Nordhausen-Erfurt	134,718	—	10,313
Ostpreußische Südbahn	—		—
a. eigene Strecken	413,487	—	213,516
b. Fischhausl.-Palmn.-Eisenb.	2,679		608
Eutin-Lübecker Eisenbahn	30,324	—	2,605
Mecklenb. Friedr.-Frz.-Eisenb.	469,134	—	20,723
Saal-Eisenbahn	78,989	—	11,050
Weimar-Gera Eisenb.	80,591	—	1,861
Werra-Eisenbahn			
a. eigene Strecken	259,470	+	7,427
b. Wernshauf.-Schmalkalden	5,457	—	106
Bahnen untergeordneter Bedeutung.			
Altenburg-Zeitz	78,134	+	1,820
Gaschwitz-Meuselwitz	45,954	+	2,257
Aachen-Jülich	84,201	+	1,891
Breslau-Warschau	33,698	—	5,504
Krefelder Eisenbahn	30,497	—	2,982
Kiel-Eckernförde-Flensburg	43,490	—	3,590
Stargard-Küstrin	44,933	—	2,992
Westholsteinische Eisenbahn	41,246	—	6,750
Halberstadt-Blankenburg	30,160	+	4,849

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	27. Okt.		M.	28. Okt.		M.
Granulated	—	„	—	—	„	—
Krystallzucker I.	—	„	—	—	„	—
Krystallzucker II.	—	„	—	—	„	—
Kornzucker 96 %	24,00—24,20	„	—	24,00—24,20	„	—
Kornzucker 95 %	—	„	—	—	„	—
Kornz. Rend. 88 %	22,60—22,90	„	—	22,60—22,90	„	—
Rohzucker 88-92 %	—	„	—	—	„	—
do. Rend. 75 °	19,20—20,20	„	—	19,20—20,20	„	—
Tendenz am 28. Okt.: Schwach behauptet.						

	27. Okt.		M.	28. Okt.		M.
feine Brodraffinade	—	„	—	—	„	—
fein Brodraffinade	30,75—31,00	„	—	30,75—31,00	„	—
Brod-Melis	—	„	—	—	„	—
Gem. Raffinade	28,75—29,75	„	—	28,75—29,75	„	—
Gem. Melis I.	27,50—27,75	„	—	27,50—27,75	„	—
Tendenz am 28. Okt.: Sehr ruhig.						

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 28. Okt. (Telegr.) Rohzucker 68 ° ruhig, loco 40,25 à 40,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Okt. 46,30, pr. Nov. 46,75, pr. Okt.-Jan. 46,75, pr. Jan.-April 48,10.

* London, 28. Okt. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 16 nom. Rübenrohzucker 14 3/4, Centrifugal Cuba —. Flau.

* New-York, 27. Okt. (Telegr.) Fair refining Muscovades 5,27 1/2.

Kaffee.

* Hamburg, 28. Okt. (Telegr.) Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack.

* New-York, 27. Okt. (Telegr.) (Fair Rio-) 8,50.

Spiritus.

* Berlin, 28. Okt. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. etw. weiter. Gef. 30,000 L. Kündigungspr. 38,4 M. Durchschnittspr. —, Loco m. Faß — M., pr. diesen Mon. 38,5—38,3 bis — bez., pr. Okt.-Nov. 38,5—38,3 bis — bez., pr. Nov.-Dez. 38,5—38,3 bis — M. bez., pr. Dez.-Jan. — bis — bis — bez., pr. Jan.-Febr. —, — bez., pr. Febr.-März —, — bez., pr. März-April —, — bez., pr. April-Mai 40,1—39,9 bis — bez., per Mai-Juni 40,3—40,2 bis — bez., per Juni-Juli — bis — bez. Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 38,5 bis —, — bez., ab Speicher — bez., per Okt.-Nov. —, — bez.

* Magdeburg, 28. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 38,40—38,90 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 28. Okt. (Germann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 38,30—38,80 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde fehlt. — Rübenspiritus geschäftslos.

* Leipzig, 28. Okt. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 38,60 M. Gd. wenig verändert.

* Breslau, 28. Okt. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Okt. 37,40, pr. Nov.-Dez. 37,20, pr. April-Mai 38,50.

* Stettin, 28. Okt. (Telegr.) Matt, loco 37,40, pr. Okt.-Nov. 37,30 pr. Nov.-Dez. 37,30, pr. April-Mai 39,30.

* Posen, 28. Okt. (Telegr.) Loco ohne Faß 36,20, pr. Okt. 36,50, pr. Nov.-Dez. 36,60, pr. April-Mai 38,60 M. Gekündigt — Liter. Matt.

* Hamburg, 28. Okt. (Telegr.) Still, pr. Okt.-Nov. 20 1/2 Br., pr. Nov.-Dez. 20 1/2 Br., pr. Dez.-Jan. 20 1/2 Br., pr. April-Mai 20 1/2 Br.

* Paris, 28. Okt. (Telegr.) Träge, pr. Okt. 46,50, pr. Nov. 46,75, pr. Nov.-Dez. 46,50, pr. Jan.-April 48,25.

Petroleum.

* Berlin, 28. Okt. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —, — M. Loco — bez., Durchschnittspr. —, —, per diesen Mon. 24,3 bis —, per Okt.-Nov. 24,30 bis —, —, per Nov.-Dez. 24,30 M., per Dez.-Jan. —, — M., per Jan.-Febr. —, — M., per Febr.-März —, — M., per März-April —, — M., per April-Mai —, — M.

* Stettin, 28. Okt. (Telegr.) Petroleum loco alte Usance 20% Tara Lassa 1/4 % 8,36 M.

* Bremen, 28. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,55 bez. Ruhig.

* Hamburg, 28. Okt. (Telegr.) Standard white loco 7,75 Br., 7,70 Gd., per Okt. 7,65 Gd., per Nov.-Dez. 7,70 Gd. Fest.

* Antwerpen, 28. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco —, — bez., 19 1/2 Br., per Nov. —, — bez., 19 1/2 Br., per Dez. —, — bez., 19 1/2 Br., per Jan.-April —, — bez., 19 1/2 Br. Fest.

* New-York, 27. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 8 1/4 Gd., do. do. in Philadelphia 8 1/4 Gd., rohes Petroleum in New-York 7 1/2, do. Pipe line Certificates 1 D. 10 1/4 C.

Hopfen.

* Nürnberg, 27. Okt. (Bericht von Leopold Held.) Gestern wurden 1000 Ballen verkauft. Gute Hallertauer und Primasorten erzielten einige Mark mehr als in der Vorwoche — sonst war alles unverändert. Heute ist bis Mittag die obige Umsatzziffer noch nicht erreicht — Preise sind die gestrigen. Die Exporteure kaufen gestern und heute Marktshopfen zu 20—30 Mark und geldliche Hallertauer zu 50—60 Mark. Die Stimmung ist ruhig. Die Notirungen lauten: Gebirgshopfen 48—58 M., prima Marktshopfen 35—40 M., mittel 27—32 M., gering 20—25 M., prima Aischgründer 48—58 M., mittel 33—40 M., gering 22—30 M., Elsässer 30—55 M., prima Württemberger 70—85 M., mittel 40—50 M., gering 30—33 M., prima Badische 60—70 M., mittel 38—45 M., gering 30—38 M., prima Hallertauer 70—85 M., mittel 38—50 M., gering 25—38 M., prima Spalt 70—85 M., mittel 50—60 M. Loco mit Faß —, —, Hallertauer Siegelgut Ia 80—90 M., Spalter Land, je nach Lage und Qualität 80—135 M., Canzer Kreis und Bezirk, je nach Qualität 80—170 M.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 28. Okt. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —, — M., Sommerraps —, — M., Winterrübsen —, — M., Sommerrübsen —, — M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —, — M. Loco mit Faß —, — bez., ohne Faß —, — M., per diesen Monat —, — bis — bez., Durchschnittspreis — M., pr. Okt.-Nov. —, — bis —, — M., per Nov.-Dez. 44,3—44,2 bis —, pr. Dez.-Jan. 44,8 bez., pr. Jan.-Febr. —, — bez., pr. April-Mai 45,7—45,6 bis —, pr. Mai-Juni 46,0 M., per Juni-Juli —, — M. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 28. Okt. (Telegr.) Rüböl flau, pr. Okt.-Nov. 44,50 M., pr. April-Mai 46,00 M.

* Köln, 28. Okt. (Telegr.) Rüböl loco 24,50 M., pr. Okt. 24,00 M. pr. Mai 25,00 M.

* Breslau, 28. Okt. (Telegr.) Rüböl pr. Okt.-Nov. 45,50 M., pr. Nov.-Dez. —, — M., pr. April-Mai 47,00 M.

* Hamburg, 28. Okt. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 46 M., pr. Okt. —, — M.

* Paris, 28. Okt. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Okt. 60,00, pr. Nov. 60,25 pr. Nov.-Dez. 60,75, pr. Jan.-April 62,50 f.

* Amsterdam, 28. Okt. (Telegr.) Raps pr. Herbst —, — fl. Rüböl loco 26 1/2, pr. Herbst 26 3/4, pr. Mai 27 1/2.

* New-York, 27. Okt. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,50, do. Fairbanks 6,42, do. Rohe & Brothers 6,50.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 27. Okt. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 22—36 M., Speisebohnen, weiße 24—46 M., Linsen 28—48 M.

* Berlin, 28. Okt. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco still. Termine —,—. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 114,0—120 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —,—, per diesen Monat —,— bez., per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-Dez. —,— bez., pr. Dez.-Jan. —,— bez., per April-Mai —,— bez. Türkischer —,— M. bez. Amerikanischer —,— bez. Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M. Futterwaare 138—146 M. nach Qualität, geringe —,— bez. Bohnen —,— M.

* Wien, 28. Okt. (Telegr.) Mais pr. Okt.-Nov. —,— Gd., —,— Br., pr. Mai-Juni 5,90 Gd., 5,95 Br., pr. Juni-Juli —,— Gd., —,— Br., pr. Juli-Aug. — Gd., — Br.

* Pest, 28. Okt. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,52 Gd., 5,54 Br.

* London, 28. Okt. (Telegr.) Mais trage, rundes angiebig und knapp.

* New-York, 27. Okt. (Telegr.) Mais (New) 52 1/2 C. pro Bushel.

* New-York, 27. Okt. (Telegr.) Bisible Supply an Mais 5,900,000 Bushel.

Berliner Börse vom 28. Oktober.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	104,40	bz
4 1/2 % konf. Anleihe	—	—
4 % do.	103,70	B
3 1/2 do.	99,10	B
3 1/2 % Staats-Sch.-Sch.	99,90	bz
Präm.-Anleihe 1855	135,40	bz
4 % Kdich. Centrl. Pfdbr.	102,10	bz
4 % Sächs. Rentenbr.	101,75	B
3 1/2 Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	98,00	G
3 1/2 do. do. II. ab.	96,20	bz
3 1/2 do. III. rzb. à 110 ab.	91,90	G
3 1/2 do. IV. rzb. à 110 ab.	91,90	G
3 1/2 do. V. do. ab.	89,00	G
5 1/2 Pr. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	104,00	G
4 % do. 100 rz.	100,80	bz
Pr. Hyp. Akt.-B V.	163,10	G
do. do. VII. u. IX.	100,50	bz
do. do. VIII.	106,00	bz
Sächs. Bodcr.-Kredit	101,40	G
4 % Sp.-Pr.-B. Pfd. (Berlin)	100,15	bz
4 % do. (Meiningen)	100,00	G
Russ. Boden-Kredit	91,75	G
do. Centr.-Bd.-Pf.	85,40	B
6 % Russ. Hort. Stadt-Anl.	133,75	bz
Oest. Papier-Rente	—	—
do. Silber-Rente	66,75	bz
4 % Oest. Gold-Rente	88,90	bz
5 % Ungar. Papier-Rente	73,70	bz
6 % Ungar. Gold-Rente	79,75	bz
Italienische Rente	94,80	bz
5 % Russ. Anleihe	99,30	B
5 % Russ.-Engl. 1873	95,00	B
5 % Russ. Anl. 1877	98,75	B
4 % do. 1880	86,80	B
5 % do. 1884	95,60	B
5 % do. Orient-Anl. II.	60,20	B
5 % do. do. III.	59,90	B
Russ. Gold-Rente 1883	109,40	bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	53,60	G
Berlin-Dresden	17,60	bz
Breslau-Schw.-Freib.	—	—
Buschtiehrader Lit. B.	78,60	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	91,50	bz
Gotthardbahn	105,80	bz
Kronpr. Rudolfbahn	75,00	G
Mainz-Ludwigshafen	99,80	bz
Marienburg-Mlawka	61,60	bz
Mecklenburg	190,00	bz
Nordb.-Erfurter abgest.	43,50	bz
Ostpreuß. Südbahn	98,75	bz
Rjasch.-Morcsansk (gar.)	99,50	G
Russische Südwestbahn	62,30	bz
Berlin-Dresden	40,40	bz
Mgd.-Halberst. B. abg.	—	—
Marienb.-Mlawka	115,20	bz
Ostpr. Südbahn	122,90	B
Saalbahn	104,50	bz
Weimar-Gera	83,10	G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3 1/2 Brg.-Märk. III. A.	97,50	B
3 1/2 do. III. B.	97,50	B
4 1/2 do. V.	102,70	G
4 1/2 do. VI.	100,20	B
4 1/2 do. VII.	101,75	bz
4 1/2 do. VIII.	101,75	bz
5 do. IX.	101,60	G
4 1/2 do. Dt.-Soest II.	101,50	bz
4 1/2 do. Nordbahn	101,60	bz
4 1/2 Berlin-Anhalt	—	—
4 1/2 Berlin-Dresden gr.	102,75	G
4 1/2 Berl.-Görlitz konv.	101,50	G
4 1/2 Berl.-Hamb. III. fr.	101,60	G
4 1/2 Brl.-Stettin. Mgd. D.	101,60	G
4 Berlin-Stettin gar.	101,60	bz
4 1/2 Braunschw. Eisenb.	—	—
4 1/2 Brdl.-Schw.-Frb. G.	—	—
4 1/2 do. II. I.	101,60	G
4 Köln-Minden IV.	102,00	bz
4 1/2 do. VI.	101,75	G
4 1/2 do. VII.	101,60	G
4 1/2 Halle-Sor. b. St. g.	101,50	G
4 1/2 Mgd.-Halberst. 1865	101,50	G
4 1/2 do. 1873	101,75	bz
4 1/2 do. Leipzig A.	104,60	G
4 do. do. B.	102,00	B
3 do. Mittelnordge	87,50	bz
4 Mainz-Ludw. g. fr.	100,60	G
5 do. 1873 I. II.	100,70	bz
4 do. konv.	—	—
4 Niederschl.-Märk. I.	101,30	bz

Leipziger Börse vom 23. Oktober.

St.	Kgl. Sächs.		M.	St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.	1000	87,40 G	4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	102,90 B
3	do.	1000	87,40 bz B	3 1/2	Landrentenbr.		98,70 G
3	do.	500	87,50 bz	4 1/2	Mangf. Gw. 1882		100,00 B
3	do.	500	87,50 bz	4 1/2	do.		100,00 G
			Thlr.	4 1/2	do. 1879		—
3	Staatsanl. 1855	100	94,40 bz	5	do. Em. 1875		101,00 G
4	do. 1847	500	101,25 G	4	Lpz. Stadtob. 1884		104,00 B
4	do. 1870	100	102,50 B	4 1/2	do. 1876		104,15 G
4	do. 1870	50	102,75 G	4	Altb. Landesb.-Obl.		103,55 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.	
9 7/10	Altenburg-Zeitz	204,75 G	5 1/4	Hallesche Straßen-B. 106,75 G
14 3/4	Aussig-Teplitz	258,50 G	14	Lpz. Malzf. Schtend. 211,00 B
7 1/2	Böhm. Westb. (5% g.	109,75 G	8	Thür. Gasgef. i. Lpz. 136,75 B
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	127,00 G	8	do. Stamm-Pr. 145,50 G
5	do. do. B.	76,25 bz G	7	Kette-Gilb.-Gef.-Akt. 111,50 B
9	Duxer-Bodenbach	120,05 B	2 1/2	Zuckerraffinerie Halle 66,00 G
5	Franz-Jos.-B. (5% d.	85,20 G	15	St.-Thür. Gr.-B. St. 200,00 B
			15	do. St.-Prior. 201,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.			Ausl. Eis.-P.-Obl.
8 1/2	Altenburg-Zeitz	187,60 G	%	
9	Duxer-Bodenb. Lit. A.	— —	4 1/2	Aussig-Teplitzer 102,00 G
9	do. do. B.	— —	5	Böhm. Nordbahn 90,00 G
	Bank- u. Credb.-Akt.		4	do. do. Gold 97,10 G
9 1/4	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	171,25 G	5	Buschtiehr. (B. Nbw. 83,10 G
7 1/2	Dresdener Bank	123,60 G	5	do. Em. 1871 83,10 G
7	Leipziger Bank	134,25 G	4	do. do. 1873 83,10 G
5	do. Kassen-Verein	105,00 G	4 1/2	do. Gold 104,90 bz B
6	do. Hdel.-Gesellsch.	97,00 G	5	Dux-Bodenbach 83,10 B
5 1/2	Sächs. Bank	117,40 B	5	do. Em. 1871 82,00 B
4	Weimar. Bank, neue	72,00 B	4	do. do. 1874 105,50 B
5	Zwickauer	98,00 B	4 1/2	Graz-Köflacher 70,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		5	do. Em. v. 1871 u. 72 80,00 B
18	Cröllw. Papierfabr.	187,00 B	5	Kaschau-Oderberg 80,75 G
—	5% do. Schuldverschr.	103,40 G	5	Prag-Duxer Gold 94,50 G
7 1/2	Dortzewiz-Nattun.	115,00 G	5	do. Gold 100,90 G
			5	Prag-Turnau 90,00 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18851030025/fragment/page=0002